

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

227 (18.5.1929) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 18. Mai 1929.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Ziegler
Verantwortlich: für deutsche
Politik und Wirtschaftspolitik: M. Köhler;
für ausländische Politik: A. W. Danneberg;
für badische Politik u. Nachrichten: Dr. O.
Dankler; f. Kommunalpolitik: A. Buder;
für Lokales und Sport: H. Goldberger;
f. d. Neuigkeiten: C. Helmer; für Tier u.
Konst: Chr. Gerke; für den Handel:
H. Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Weinl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Birkel- und Vamm-
straße-Ecke Postcheckkonto: Karls-
ruhe Nr. 8859 Beilagen: Volk und
Recht / Literarische Umschau / Roman-
Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Heute- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Abonnementpreis: frei Haus monatlich 3.20
im Voraus im Verlag od. in den
Postämtern abgeholt 3.— R.M. Durch-
schnittspreis: monatlich 2.80 R.M.
Einzelpreis: Werbungs-Nummer 10 S.
Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall
überer Gewalt: Streik, Auslieferung u.
der Bezieher keine Ansprüche bei
Verdächtigem oder Nicht-Erscheinen der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
wenn bis zum 25. d. Mts auf den
monatlich Bestellen angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Normalzeile
140 R.M. Stellen-Gelände, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile
100 R.M. an erster Stelle 2.50 R.M.
bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatt.
Bei Nichterhaltung des Preises bei
unrechtmäßiger Verbreitung und bei Kon-
kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllung-
ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Notlandung in Frankreich.

„Graf Zeppelin“ in Cuers bei Toulon glatt gelandet und in die Halle gebracht. / Eine gefährliche Sturmflut. / Französische Arbeiter und Militär sind bei der Landung behilflich.

F.H. Paris, 17. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute Abend um 9 Uhr 4 Minuten auf dem Flugplatzgelände in Cuers südlich von Toulon gelandet. Fabrikarbeiter und Militär haben das Luftschiff in die Halle gebracht. Dr. Eckener gab von der Führergondel aus die Landungsanweisungen. Die Passagiere verließen um 10 Uhr die Kabinen. An dem Einbringen des Luftschiffes in die Luftschiffhalle Cuers war auf Befehl des Luftfahrtministeriums aus Toulon nach Cuers übergeleitetes Luftschiffpersonal des Luftschiffhafens beteiligt. In ganz langsamer Fahrt — nur ein Motor arbeitete — erschien das Luftschiff über dem Flugplatz und signalisierte, daß es sich zur Landung ansetze. Um 8 Uhr 45 fielen die Haltetäue von der Spitze des Luftschiffes, doch gelang es den französischen Marine-Mannschaften, wie sich aus den ersten Berichten wenigstens ergibt, zunächst noch nicht, das noch in ziemlicher Höhe befindliche Luftschiff auf den Boden zu ziehen, während andererseits der Zeppelin infolge einer havarierten Maschinenanlage nicht imstande war, durch Umkehrung der Motoren auf Rückwärtslauf das Landungsmanöver zu erleichtern. Erst bei einem zweiten Landungsversuch konnte das Luftschiff um 9 Uhr 04 Minuten glatt geborgen werden.

Stunden der Spannung.

In der Gewalt des Sturmes. F.H. Paris, 17. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Küste hatte „Graf Zeppelin“ erreicht. Es sollte die Gondole aufwärts gehen. Schon drängten sich im Luftschiff die Zeitsungsvertreter und die Passagiere nach der Gondole, die einen, um ihre Zeitungen mit neuen Nachrichten zu versorgen, die bei diesem Flug besonders nötig, die anderen, um ihren Angehörigen beruhigende Mitteilungen zu machen. Eine Schwierigkeit ist zu überwinden, der furchtbare Gegenwind. Der gefährliche Mistral blies das Tal der Rhone hinunter, packt das Luftschiff, das ja nicht mehr mit voller Kraft arbeiten kann, schiebt es auf die Seite, drückt es hoch und läßt es wieder fallen. In den Kabinen empfindet man die gewaltigen Stöße des Sturmes nicht so sehr. Aber die Bevölkerung des Rhonetales, die den Weg des Luftschiffes aufmerksam verfolgt, wird die zahlreichen Schlingerbewegungen gewahr, langsam, sehr langsam wird Avignon erreicht. Da plötzlich kommt eine alarmierende Nachricht. Ein weiterer Motor hat ausgefallen. Kein Wunder eigentlich, denn die Belastung der Maschinen ist enorm geworden, nachdem zwei von ihnen ausfallen mußten. Die Fahrgeschwindigkeit verringerte sich immer mehr. Als dann weitere Maschinenbefehle gemeldet wurden, nun schon erwartet wurden, weil eben jeder von der andauernden Überlastung überzeugt war, weil man sich schon im Stillen wunderte, daß sie diese ungeheure Beanspruchung überhaupt noch aushielten, da

Wie konnte es zu diesem Kurbelwellenbruch kommen?

Man hat um Angabe eines Landungsplatzes, an dem vielleicht Militär zur Verfügung steht, um das Luftschiff zu befestigen. Die Pariser Regierung gab schnell Antwort. Durch den Maschinenausfall war das Luftschiff wehrlos geworden. Der Wind sogte es und schlugte es nun wieder nach Südosten, nach dem Mittelmeer. Durch die Gefahr von Gas war „Graf Zeppelin“ langsam auf eine Höhe von 100 Metern niedergegangen, was in dem gefährlichen Gelände aller Gefahren nach sich zog. Unten auf der Chaussee im Tal der Rhone jagten Lastautos, mit französischen Truppen beladen, die bereit waren, dem Luftschiff Hilfe zu bringen, wenn es in Gefahr geraten sollte. Die Fahrgäste stehen an den Fenstern der Kabinen und verfolgen die Sturmflut. Denn der Wind hat jetzt die riesige Fläche des Luftschiffes gepackt und jagt sie nach Südosten weiter. Bald muß das Mittelmeer erreicht sein. allerlei Maßnahmen tauchen auf. Wie konnte es zu diesem Kurbelwellenbruch kommen? Das kann kaum sein. Die Motoren haben auf den Prüfständen der Werft in Friedrichshafen noch gewaltige Leistungen vollbracht. Fehler hätten sich dabei herausgestellt, wenn solche vorhanden gewesen wären. Sollte es etwas anderes sein, etwas ganz Furchtbares, das zunächst nicht einmal ausgesprochen magt? Sollte es — Sabotage sein? Wie kann das immerhin geschehen. Die Bewachung des Luftschiffes ist sicher nicht so gewesen, wie sie hätte sein sollen. Die vielen in der Gondole befindlichen Passagiere, die man so nach und nach aus der Halle oder dem Luftschiff herausgeholt hat, bilden den besten Beweis dafür, daß Gelegenheit genug dafür vorhanden war, ein übles Bubenstück zu treiben. Ein paar Körnchen Sand in das Lager einer Kurbelwelle gestreut, und schon bildete sich dadurch die gefährliche

Reibung der Kurbelwelle in den Lagern, die langsam heiß laufen und dazu führen, daß nach Zurücklegung der Strecke bis Gibraltar die Welle unbedingt brechen mußte. Hoffentlich hat man die sieben Turbinen, die nun zwangsmäßig in einen so furchtbaren Verdacht geraten sind, noch in fast behalten, um gründliche Untersuchungen durchzuführen zu können. Aber eine andere Vermutung wird noch unter den Passagieren des Luftschiffes laut. Da hat vor einigen Monaten, so erzählt einer der Mitreisenden, ein Astrolog Dr. Eckener ein Horoskop gestellt. Dieses Horoskop warnte eindringlich davor, am 15. oder 16. Mai aufzusteigen. Der Flug würde nicht gelingen. Man braucht wahrhaftig nichts auf derartige Prophezeiungen zu geben. Hier aber ist einer der Grenzfälle, bei denen es sich tatsächlich so ereignet hat, wie ein Sternkundiger es dargestellt hat. Grund genug, die abergläubischen Gemüter unter den Passagieren des Luftschiffes in Erregung zu versetzen. Der Mistral hat das Luftschiff in seine Fänge genommen. Der Flug geht weiter, dem Mittelmeer zu.

Von Toulon ist ein Funkpruch eingelaufen, daß die dortigen Militärbehörden empfehlen, den Luftschiffhafen Cuers zu besuchen, der in der Nähe Toulons liegt und über genügend Mannschaften verfügt, die in der Behandlung von Luftschiffen erfahren sind. Dieser Vorschlag gefällt Dr. Eckener am besten. In Cuers hat das deutsche Reparationsluftschiff „Dixmude“, das später von einem Gewitter auf See zerstört wurde, lange Zeit gelegen, und die Mannschaften dieses Hafens werden ohne Zweifel am ehesten in der Lage sein, die Manöver bei der Landung des Luftschiffes durchzuführen. Der „Graf Zeppelin“ überflog um 15 Uhr 30 Valence, vom Winde heftig geschüttelt.

Während einer halben Stunde lang schien das Luftschiff einen Landungsplatz zu suchen und warf eine Botschaft von Dr. Eckener ab, worin dieser um Hilfeleistung bei der Landung bat. Als diese Botschaft nach Valence gebracht worden war, wurde Dr. Eckener von dem Kommandanten des Flughafens Lyon gefunkt, daß er alle Anstrengungen machen möchte, um in Toulon zu landen, wo alle notwendigen Vorbereitungen getroffen seien. Vorläufig ist in Paris nicht bekannt, ob dieser Funkpruch den „Graf Zeppelin“ erreichte.

Dem Luftfahrtministerium kam nur eine Nachricht zu, daß der „Graf Zeppelin“ von Valence aus

durch den heftigen Wind in das Drôme-Tal abgetrieben worden sei. Um 15 Uhr 45 wurde er in Sailans an der Drôme gestoppt. Das Luftschiff flog mit geringer Geschwindigkeit in einer Höhe von etwa 300 Metern und trieb nach dem Departement Hochalpen ab. Französische Flugzeuge stiegen auf, um dem „Graf Zeppelin“ zu folgen, um seine Spur nicht zu verlieren. Die Behörden und die Truppen der ganzen Gegend sind alarmiert.

Da die Funkstation Norddeich seit Stunden vergeblich versucht hat, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ anzurufen, kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß

durch die Motorenstörung auch die Funkanlage außer Betrieb gesetzt

worden ist. Ferner kann angenommen werden, daß auch der durch Luftpropeller angetriebene Funkgenerator, der die Sendeanlage mit Strom versorgt, infolge geringer Fahrt des Luftschiffes ausseht. Somit scheint die Bordfunkstation nur noch auf Reserveakkumulatoren angewiesen zu sein, deren Energie aber vielleicht nicht ausreicht, dem Sender die nötige Reichweite zu geben.

Dr. Dürr fährt nach Cuers.

In Friedrichshafen, 17. Mai. Wie wir erfahren, begibt sich Dr. Dürr vom Luftschiffbau Zeppelin in Begleitung von Professor M. Larck-Bonn nach Toulon. Vom Luftschiffbau Zeppelin war die Lage des Luftschiffes während der ganzen Sturmflut am Freitag nachmittag zuverlässig beurteilt worden. An Bord besaßen sich bekanntlich außer Dr. Eckener mehrere Luftschiffführer, so die Kapitäne Lehmann, Flemming und v. Schiller, die schon während des Krieges wiederholt mit schwer beschossenen und schwer beschädigten Luftschiffen von Frankreich nach Deutschland zurückgeführt waren, also in der Handhabung eines schwer beschädigten Luftschiffes große Erfahrung besitzen. Wie wir weiter erfahren, gehen schon morgen früh vier Reserve-motoren von den Maybachwerken nach Toulon ab, wo sie sofort in das Luftschiff eingebaut werden sollen. Einer der Motoren scheint noch ganz intakt zu sein.

Hoovers Machtspruch.

Amerika will nicht in europäische Angelegenheiten hineingezogen werden.

F.H. Paris, 17. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Annap vor 1 Uhr erschien Geheimrat K. A. K. im Hotel George V., wo er etwa 20 Minuten verblieb. Er hatte mit Owen Young eine Bekanntschaft, die sich auf die Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs Stimson bezog, der sich gegen die Teilnahme des Gouverneurs der Federal-Reserve-Board-Bank an der geplanten Bank für internationale Zahlungen ausgesprochen hatte. Die amerikanische Abordnung ist durch diesen Machtspruch Hoovers sehr verstimmt. Besonders scheint der Vorsitzende des Sachverständigenausschusses, Owen Young, diese Erklärung als gegen sich persönlich gerichtet zu betrachten, wie überhaupt seit dem Amtsantritt Hoovers der Eindruck unverkennbar war, daß der neue amerikanische Präsident die Tätigkeit Youngs nicht gerade günstig beurteilt und mit den einzelnen von Young vorgeschlagenen Maßnahmen wenig einverstanden ist.

Wenn die amerikanische Regierung ihren Einspruch gegen die Beteiligung der Federal-Reserve-Board-Bank bei der Gründung der Bank für internationale Zahlungen einlegte, so bedeutet dies zweifellos einen bedeutenden Umkehrpunkt der Lage.

Denn geplant war, daß an der Bankgründung die Noten- und Emissionsbanken teilnehmen sollten. Wenn deshalb die Reserve-Board-Bank sich nicht beteiligen würde, wird man fragen müssen, ob die hochgepumpten Erwartungen, die man an die Gründung der Bank knüpfte, noch berechtigt sind und ob nicht damit der ganze in Paris so mühsam aufgebaute Plan ins Wasser gerät. Die schon gestern Abend auch bei der deutschen Abordnung über die Erklärung Stimsons wahrnehmbare Verstimmung hat sich heute offensichtlich noch verstärkt, denn trotz aller optimistischen Auslegungen, die man versuchen möchte, läßt sich eines nicht leugnen, daß die amerikanische Regierung auf ihren alten Grundlagen beharrt, daß die Vereinigten Staaten in keiner Weise in irgend welche Angelegenheiten hineingezogen werden wollen, die die europäischen Staaten untereinander auszumachen haben.

Man steht demnach, welche Abwägungsversuche auch unternommen werden mögen, vor einer veränderten Lage. Es wird sich zeigen, ob es den Sachverständigen in Paris gelingen kann, der Bank eine solche Form zu geben, daß sie trotz des Einspruchs Stimmons, der offensichtlich im Auftrag Hoovers handelte, dennoch die großen Ziele, die ihr gesteckt wurden, erreichen könnte. Es ist in erster Linie, wenn nicht ausschließlich

ein Beweggrund, der den amerikanischen Präsidenten zu seiner offenen Stellungnahme gegen die Bank veranlaßte,

daß nämlich Amerika nicht im entferntesten daran denkt, Deutschland als Schuldner an die Stelle der alliierten Staaten treten zu lassen. Besonders die Franzosen ließen von Anfang an keinen Zweifel darüber, daß sie sich, wenn das neue Reparationsabkommen zu stande käme, von ihren Schuldverpflichtungen gegenüber Amerika als befreit erachten würden und daß an ihre Stelle Deutsch-

land als Schuldner Amerikas treten müßte. Mit dieser Fiktion ist nunmehr endgültig ausgeräumt worden, und man wird das nicht gerade als einen Schaden für Deutschland betrachten können. Aber jetzt ist der Sachverständigenausschuss vor die außerordentlich bedeutungsvolle Erwägung gestellt, wie er seinen ganzen Plan umsetzen soll, damit dieser erstens für Amerika, zweitens für Deutschland und drittens für die alliierten Gläubiger annehmbar erscheinen könnte.

Zu dieser großen Schwierigkeit gestellten sich heute vormittag, als die Alliierten miteinander berieten, zwei neue, da wegen der Aufstellung der deutschen Jahresleistungen

die Widerstände Belgiens und Italiens

fortdauern. Die Franzosen sehen sich bemüht, an der Seite der Belgier zu verbleiben und sahen die verschiedensten Kombinationen ins Auge, wie man den Youngschen Zahlungsplan annehmen und den Belgiern dennoch eine Erhöhung des deutschen Reparationsanteils um 25 bis 50 Millionen Mark pro Jahr aufzulegen könnte. Es erübrigt sich, diese verschiedenen Kombinationen anzuführen. Nur eine verdient Erwähnung. Man hatte ursprünglich den Plan, daß Deutschland das laufende Davesjahr bis zum 1. September durchführen sollte, damit die Alliierten die Einnahmen aus Deutschland bekämen, mit denen sie in ihren Budgets rechneten. Nunmehr denkt man, allerdings noch in sehr undeutlicher Form, daran, daß das laufende Davesjahr vor dem 1. September aufhören soll. Die Differenz zwischen der Zahlung nach dem Young- und nach dem Davesplan würde Deutschland der Bank für internationale Zahlungen zur Verfügung stellen, und mit diesem Betrag könnte die belgische Forderung ihre Befriedigung finden. In veränderter Form läuft demnach dieser neueste Plan darauf hinaus, daß Deutschland mehr zahlen müßte, als der Youngsche Plan vorsieht.

Um 3 Uhr nachmittags traten die Gläubiger zu einer gemeinsamen Beratung zusammen, und bei dieser Gelegenheit ergab sich

eine neue Schwierigkeit bezüglich der deutschen Vorbehalte.

Noch gestern hatten die Franzosen an diesen allerlei auszusetzen und heute ließen sie durchblicken, daß sie zu den deutschen Vorbehalten eigene Vorbehalte machen würden. Wenn sie auf dieser Absicht bestehen sollten, würde die Konferenz zu keinem endgültigen Schlußbericht gelangen, sondern sie würde den Bericht Sir Stamps annehmen. Zu diesem würde die deutsche Abordnung ihre Vorbehalte niederlegen, und die deutschen Vorbehalte wären von französischen Vorbehalten begleitet. Dann müßte es den Regierungen überlassen werden, sich für die Annahme oder Ablehnung der deutschen Vorbehalte zu entscheiden.

Man kann nicht behaupten, daß dieses Verfahren für Deutschland vorteilhaft wäre. Nach den ungeheuren Zugeständnissen, die die deutschen Sachverständigen in Paris machten, würde auf einer Konferenz der Regierungen wahrscheinlich wiederum ein Kompromiß zu stande kommen, wobei Deutschland nicht gerade der gewinnende Teil wäre.

Bürgermeisterwahl in Ettlingen. Die Mehrheit für den neuen Kandidaten Reg. Nat. Kraft.

Ettlingen, 17. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Heute Abend fand hier die Bürgermeisterwahl statt. Dabei erhielt der alte Bürgermeister Potyla 30 Stimmen, während der von der Bürgervereinsvereinigung und der Wirtschaftlichen Vereinigung aufgestellte Kandidat, Regierungsrat Kraft, 42 Stimmen auf sich vereinigte. Es sind ihm damit sechs Stimmen mehr als die Hälfte der Wahlstimmen zugefallen. Eine Wahlprüfung wird wohl kaum in Frage kommen. Mit Bürgermeister Potyla, der sich in den mannigfaltigen Beziehungen viele Verdienste um Ettlingen erworben hat, scheidet eine sehr tüchtige Kraft aus dem kommunalen Leben der Stadt. Der neugewählte Bürgermeister ist ein Ettlinger Kind. Das hat gewiß zu seinem Sieg beigetragen. Im Übrigen geht ihm, der zuletzt am Bezirksamt Karlsruhe tätig war, der Ruf eines erfahrenen Verwaltungsmannes voraus.

Der neue Präsident der Landesversicherungsanstalt.

Unsere Meldung, daß Oberregierungsrat Kaufmann zum Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Baden berufen wurde, wird heute durch die amtliche Bekanntgabe seiner Ernennung bestätigt, auch wurde Oberregierungsrat Fischerer im Ministerium des Innern mit der Stellvertretung des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Baden beauftragt, während Regierungsrat Sägmüller bei der gleichen Behörde zum Oberregierungsrat als Hauptamtliches Vorstandsmitglied mit Wirkung vom 1. Juli 1929 und Regierungsrat Dr. Schühlin zum Oberregierungsrat im Ministerium des Innern ernannt wurde.

Die neue Posthalterhalle in Baden-Baden.

Baden-Baden, 17. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Am Samstag morgen wird die neue Posthalterhalle der Hauptpost Baden-Baden dem Verkehr übergeben, nachdem heute nachmittags 4 Uhr eine Besichtigung der neuen Räume in Gegenwart der staatlichen und städtischen Behörden stattgefunden hatte. Der Präsident der Oberpostdirektion, Vammler, sprach einleitende Worte, an die sich bunte Reden anschloßen. Der Umbau prägen sich in würdiger, moderner Weise und trägt besonders den Kurortverhältnissen Rechnung. So sind mit Rücksicht auf das Kurpublikum statt der sonst üblichen Schleppe, Schreitische vorhanden, an denen man auf Drehstühlen sitzen kann. Der Schalterraum ist nach modernen Grundgedanken in der Form von gegeneinander abgetheilten Bankhallen eingerichtet, in denen die Beamten quer zum Publikum sitzen. Die Besichtigung ist halb indirekt, die Holzverkleidung in afrikanischem Stilholz, die Wandverkleidung in Solibra, der Parkettboden in mahagonifarbener Eiche gehalten, der Fußboden mit Soliholzfaserplatten und Linoleum bekleidet. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde die Anordnung der turndürftigen Publikums die Aufgabe der Wandfänge gelöst, zumal auch die offenen Schalterräume einen freien Aufenthalt bedingen. Schließfächer und vier Telefonzellen, beide auch nach Schalterstuhl benutzbar, sind in Vorkämen untergebracht, wo auch die Postrollen eine geeignete Unterkunft gefunden hat. Der Umbau wurde erforderlich, da die aus den vier Jahren stammende Inneneinrichtung der Schalterräume den modernen Ansprüchen nicht mehr genügte. Alle Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß die gegebenen Verhältnisse unter Berücksichtigung einer neuen Grundrisshaltung ausgenutzt werden mußten, sind als das Beste überwunden worden, so daß Bürgermeister Eisner, der als Vertreter der Stadt erschienen war, keine besondere Anerkennung für die Berücksichtigung der turndürftigen Verhältnisse aussprechen konnte.

Heidelberg, 17. Mai. (Dr. Stresemann und Sebering in Heidelberg.) Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist, wie schon gemeldet, gestern in Heidelberg eingetroffen, wo er über die Pfingsttagverhandlungen verweilt wird. Auch Reichsinnenminister Sebering ist heute nachmittag zu kurzem Besuch in Heidelberg eingetroffen.

Großschäfers (bei Weinheim), 17. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Der 89jährige Hauptlehrer a. D. Adam Reinhard, früher in Loosheim wirkend, begeht am Pfingstmontag mit seiner 82jährigen Gattin, Anna Barbara, geb. Haack, das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Neustadt, 17. Mai. (Behördenstreit.) Zwischen dem Wasserbauamt in Neustadt und der Stadt Neustadt ist es zum offenen Konflikt gekommen. Gemeindevorstand und Bürgerausschuß Neustadt hatten beschlossen, daß vom Elektrizitätswerk durch die Gutsch- und Poststraße ein Drehstromhochspannungskabel zur Schraubenfabrik Hötz gelegt werden solle, um diesem Betrieb die Existenz zu erleichtern. Das Wasser- und Straßenbauamt Neustadt erklärte, daß die Kabellegung ohne Inanspruchnahme von Eigentum der Straßenbauverwaltung durchgeführt werden müsse, was neue verzügliche Verhandlungen mit den Baufirmen und Privateigentümern der Straße nötig machen würde und überhaupt technisch kaum durchführbar sei. Auch lehnte die Straßenbauverwaltung eine Einladung zu einer Tagfahrt ab. Die Stadtverwaltung hat Beschwerde erhoben bei der Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe und will sich weitere Schritte vorbehalten.

Frühling in St. Blasien.

Bergfrühling ist kurz; sein Kommen überraschend, sein Vergehen schnell. In wenigen Tagen kann er sich in den Sommer wandeln. Der jähe Uebergang bringt Gegensätze in den Naturerscheinungen, drängt Werden und Wachsen, Blühen und Reifen in enge Zeiträume zusammen, droht eine Entwicklung abzureißen, um Stufen zu überspringen und dem Ende zuzuwenden. Unter unabänderlich erscheinenden Lebens- und Arbeitsbedingungen muß menschliche Kraft erhöht tätig sein, um in verkürzter Arbeitszeit den Unterhalt für ein Jahr zu gewinnen. In Kurorten der Höhenlage wirkten diese Gegensätze ehedem mit einer hartnäckigen Schärfe, da für den Fremdenbetrieb und -verkehr vor Jahren nur die wenigen Sommermonate ausgenutzt werden konnten. Heute haben sie allenthalben manches an Härte verloren, nachdem die Wissenschaft und Erfahrung für die Kurzen im Winter, Herbst und Frühjahr dieselben Erfolge nachgewiesen haben. Daher machen sich schon seit Jahren an allen Fremdenplätzen Bemühungen bemerkbar, die Hauptkurzeiten zu Gunsten der stillen Zeit zu entlasten und für das ganze Jahr Gäste zu haben. Abgesehen von den anerkannten Winterortplätzen ist diesen Bemühungen bis jetzt nur dort ein Erfolg beschieden gewesen, wo jahrelange Beobachtungen Wert und Wirkung von Naturvorgängen für Gesundheit und Wohlbefinden festgestellt und begründet haben. Ein deutliches Beispiel für diesen Vorgang bieten die Zahlen des Fremdenverkehrs in St. Blasien. Der Unterschied zwischen Sommer- und Winterhalbjahr geht, von Schwankungen abgesehen, zurück; er hatte seinen höchsten Stand 1924, der seitdem nicht wieder erreicht worden ist. Die Entwicklung scheint also nach den Ergebnissen des allerdings kurzen Zeitraums zu Gunsten der Winterkurzeit zu verlaufen.

Ob die eingeschlagene Entwicklung beibehalten wird, hängt zum Teil von der Propaganda, zum anderen Teil vom Ausbau des Eisenbahn- und Straßennetzes ab. Die Propaganda hat ihre Grundlage und Stütze in den Beobachtungs- und Forschungsergebnissen der von der Kurverwaltung unterhaltenen Wetter- und Sonnenwarte, die in diesem Jahre auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann. Ihre Arbeit hat in den verfloßenen Jahren zu neuen Erkenntnissen über das Heilklima St. Blasien geführt, die wesentliche Bestandteile der medizinischen Klimaforschung geworden und als solche anerkannt sind. Dies bringt es mit sich, daß sich die Werbung für den Kurort und für den Kurgebrauch in St. Blasien von allgemeinen Behauptungen, wie sie heute gerne von Luftkurorten aufgestellt werden, freihalten und jederzeit auf die Untersuchungen der heilklimatischen Station verweisen kann. Der enge Zusammenhang mit der Propaganda erfordert es, daß die Forschungsarbeit der Wetterwarte, wenn auch zunächst von wissenschaftlichen Gesellschaften, wie das bei neu errichteten Stationen an der Nord- und Ostsee der Fall ist, nicht zur Verfügung stehen, im Interesse des Kurortes fortgesetzt wird.

Die Fragen besserer Eisenbahn- und Straßenverbindungen werden viel diskutiert; zahlreiche Wünsche liegen vor, die sich jetzt angehäuft haben, nachdem in früherer Zeit gerade in Bahnbauten zu viele Projekte auf einmal gewälzt worden sind, wodurch die Auswahl des richtigen und besten erschwert und verzögert worden ist. Um die Fortsetzung der Dreesenbahn von Seeburg nach St. Blasien ist es ganz ruhig geworden. Die Reichseisenbahn scheint sich damit zu begnügen, den Fahrplan der Bahn in Anbetracht der starken Inanspruchnahme auszubauen und zu verbessern; eine sicher begrüßenswerte Vorkehrung, die im ganzen Gebiet dankbar aufgenommen werden wird. Aber von einem Weiterbau spricht sie nicht oder verweist höchstens

auf das Reich, welches seiner Zeit bei Uebernahme der badischen Bahnen die Verpflichtung zur Fertigstellung der Bahn eingegangen ist. Erinnerungen an die Erfüllung dieser Verpflichtung erfolgen von Zeit zu Zeit, so auch in der Denkschrift der badischen Regierung über die Notlage Badens als Grenzland und besetztes Gebiet, jedoch bei der heutigen Lage der Reichsfinanzen wohl ohne rechte Aussicht auf baldigen Erfolg. So wird der dringend notwendige Bahnbau Seeburg-St. Blasien noch einige Zeit auf sich warten lassen. Dafür sind plötzlich von anderer Seite her Bestrebungen nach einer Verbindung mit St. Blasien aufgetreten. Sie kommen von Waldshut her, das durch die Zuteilung verschiedener Gemeinden bei Aufhebung des Bezirksamts St. Blasien 1924 sein Interessengebiet bis an die Grenzen der Gemartung St. Blasien vorgeschoben hat. Da überdies das ganze Altal und seine Umgebung infolge der geographischen Lage und durch die Strazenzüge eine natürliche und wohl die älteste auch geschichtlich gewordene Verbindung mit dem Oberrheintal hat, sind die auf einen Bahnbau St. Blasien-Oberrhein gerichteten Bemühungen keineswegs von der Hand zu weisen. Dazu kommt, daß für die über dem Oberrhein gelegene Schweiz durch die geplante Eisenbahn der Schweiz der südliche Schwarzwald viel besser als bisher zugänglich gemacht würde. Ob der Verwirklichung des Projektes näher getreten werden und zur Bildung der beabsichtigten Studiengesellschaft geschritten werden kann, werden die im Gange befindlichen Erhebungen lehren.

Im Straßenbau sind durch die weitreichenden Maßnahmen der Wasser- und Straßenbauverwaltung durch Verbreiterung und Verbesserung der Zufahrtsstraßen nach St. Blasien anerkanntswerte Fortschritte gemacht worden. Die im vergangenen Jahre vorgenommene Verbreiterung der Landstraße von Seeburg nach St. Blasien hat sich für den Automobilverkehr als sehr segensreich erwiesen. Nicht minder bedeutungsvoll ist der Ausbau der Straße durch das landschaftlich schöne Altal, durch welchen es ermöglicht wurde, diese für den Autoverkehr freizugeben. Sicher werden zahlreiche Kraftfahrer künftig den Genuß einer Fahrt durch dieses Tal nicht entgehen lassen. Der Altalstraße, die sich von St. Blasien aus nach Menzenschwand zieht, fehlt das Schlußstück zum Feldberg. Durch einen Ausbau dieser Strecke würde die Ringstraße Zürich-Waldshut-St. Blasien-Feldberg-Biesental-Basel geschlossen. Wenn man sich gegenwärtig darum streitet, wer den größten Vorteil einer Fortsetzung dieser Straße auf den Feldberg hat, ob Waldshut, St. Blasien, der Feldberg, oder das am Fuße des Feldberges gelegene Menzenschwand, so ist das ein Streit um die Verteilung des Jelles von dem noch nicht erlegten Bären. Es wird dabei vergessen, daß der vermehrte Verkehr für jeden Ort, mag er am Ausgang oder Ende der Straße liegen, mag er groß oder klein sein, heute nicht zu berechnende Vorteile bringen wird. Durch eine ernsthaftige Inangriffnahme werden sich auch für dieses Projekt Wege zur Verwirklichung finden lassen.

In St. Blasien selbst hat eine lebhafte Bautätigkeit begonnen. Im neuen Krankenhaus, das 75 Betten aufnehmen soll, sind die Erdarbeiten im Gange. Die Arbeiten an der Entlastungsstraße, die den Kurort in einer Schleife umgeht, sind die im vergangenen Herbst eingestellten Arbeiten wieder aufgenommen worden. Es steht zu erwarten, daß alsbald auch der Bau des neuen Postkraftwaghofes, der an die Entlastungsstraße zu liegen kommt, in Angriff genommen wird. Der Bevölkerung des Ortes und der Umgegend ist damit für die nächste Zeit eine erfreuliche Dienstleistungsgelegenheit geboten.

Im Stall eingesperrt.

Das Martyrium eines geisteschwachen Kindes.

Konstanz, 17. Mai. Der 56jährige Schankwirt Brunner aus Daisendorf und seine 34 Jahre alte Ehefrau hatten gegen eine fünfjährige Gefängnisstrafe wegen Mißhandlung ihres Kindes bzw. Stiefkinds Verurteilung erlitten. Mit dieser Verurteilung erreichten sie aber das Gegenteil ihrer Absicht. Die Verurteilung zeigte einen Tatbestand auf, der auf eine schreckliche Rohheit und Gefühllosigkeit der Eltern hindeutet. Der Knabe, der vollständig verblödet war, war in einer Stalle in schmutzigem und jämmerlichen Zustande aufgefunden worden. Auf dem Schoße vor sich hatte er eine Schüssel, in der die Nahrung für den ganzen Tag gereicht wurde. Später fand man den Unglücklichen tot auf seinem Lager. Der Tod war infolge Lungentuberkulose und Rippenfellentzündung eingetreten. An den Beinen wurden eitrige Geschwüre festgestellt. Der ganze Körper war ein Martyrium. Das Schöffengericht hob das erste Urteil auf und verurteilte den Eheemann Brunner zu 3, die Ehefrau zu 2 Monaten Gefängnis; der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

Walldorf, 15. Mai. (Der Turnverein weist seine Ehren-tafel.) Zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Turner veranstaltete der hiesige Turnverein eine Gedächtnisfeier, in deren Verlauf eine von Bildhauer Josef Jörg-Walldorf gefertigte Gedächtnistafel enthüllt wurde. Die Festansprache hielt Stadtpfarrer Kreuzer.

Segeten im Hohenwald, 15. Mai. (Todesfall.) Am Sonntag starb in Segeten unser ehemaliger Mitbürger Peter Baumgartner, Kaufmann. Bis vor einigen Monaten war er Mitinhaber der Firma Gebrüder Mann Nachfolger in Segeten und hat in dieser Tätigkeit nahezu ein halbes Menschenalter hier verlebt.

Die Tätigkeit der Reichszentrale für Heimatdienst.

Die Landesabteilung Baden der Reichszentrale für Heimatdienst, die seit dem Rücktritt des Reichsstaatsabgeordneten Erling von seinem Posten im Herbst letzten Jahres von Direktor Göpfer geleitet wird, versendet ihren Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 1928/29. Die staatsbürgerliche Aufklärungstätigkeit der Landesabteilung erstreckte sich im Berichtsjahr in der Hauptsache auf Vortragsveranstaltungen, den Druckschriftenvertrieb, auf Rundschreiben und auf die Bücherei. Im Winterhalbjahr 1928/29 wurden 35 Bildungstage abgehalten, die von rund 5455 Teilnehmern besucht waren und bei denen Referate über Außenpolitik, Wirtschaftspolitik, Geschichte und Kultur, Innenpolitik, Verkehr und Technik und über Finanzen und Steuern erstattet wurden. Der Bericht stellt fest, daß diese staatsbürgerlichen Veranstaltungen im zunehmenden Maße das Interesse der Bevölkerung finden. Ferner wurden 455 Lichtbildvorträge abgehalten, denen rund 47 000 Personen anwohnten. Umfangreich war der Druckchriftenvertrieb. Die Verleihsbücherei der Landesabteilung verfügt jetzt über etwa 500 Werke.

Kandern, 17. Mai. (Um den Bürgermeisterposten.) Die zweite Ausschreibung der Bürgermeisterstelle brachte 12 Bewerber auf den Plan. Dem Bürgerausschuß werden davon drei Kandidaten zur Wahl vorgeschlagen, und zwar Bürgermeister Matter in Sennfeld, Gerichtsassessor Reinert in Freiburg und Verwaltungsoberreferent Rupp in Hochburg. Die Wahl wird in der Woche nach Pfingsten stattfinden.

Kandern, 17. Mai. (Anlegung eines Bades.) Der Bürgerausschuß von Kandern beschloß einstimmig den Ankauf eines Geländes an der Winderlander zur Einrichtung eines allgemeinen Schwimmbades und Freibadens. Das Bad soll auch dazu dienen, um Kandern als Fremdenstadt weiteren Anreiz zu verleihen.

S BATSCHARI SLEIPNER



Die volkstümliche Cigarette
besten Qualität zu 5/8

IVO PUMONY

Die Auflösung des Angelbachtal-Turngaues.

Durch Beschluß des 10. badischen Turnkreises ist der Angelbachtal-Turngau aufgelöst und die ihm angehörenden Vereine den angrenzenden Elsenz-, Neckar-, Pfalzturngau und Kraichgau angegliedert. Die Gauleitung wurde ebenfalls aufgelöst und deren Mitglieder den einzelnen Vereinen entsprechend den übrigen Gauen zugeeilt. Der Angelbachtalturngau entfiel im Jahre 1924 aus dem unterbadischen „Badenia-Turngau“, dem folgende Vereine angehörten: Dieleim, Maßchenberg, Maßsch, Rot, St. Leon, Kauenberg, Sietfeld, Lairnbach, Eichelbach, Eichersheim und Mischelfeld. Vor 1924 gehörten noch dazu Schattlhau, Bateral, Walldorf, Wiesloch, Kuckloch, Sandhausen, St. Ilgen, Rohrbach und Leimen. Jedoch wurde gar bald der Gau in seinem selbständigen Bestand gefährdet und die Möglichkeit einer Auflösung rückte immer näher, als nach Rot und St. Leon abprangen. Im Jahr 1928 hielt die Kreisleitung den Zeitpunkt für gekommen, um den Angelbachtalturngau aufzulösen. Die Vereine wurden nunmehr in folgender Anordnung den übrigen Gauen angegliedert: Dieleim an den Badischen Neckargau, Kauenberg, Maßsch, Maßchenberg, Lairnbach, dem Kraichgau, Eichersheim, Eichelbach, Mischelfeld, Walbangeloch, dem Elsenzgau. Natürlich der Angelbachtalturngau wehrte sich mit Händen und Füßen gegen die Auflösung. Die Kreisleitung bestimmte, daß der Gau nicht aufrechterhalten werden könne, weil er nicht die für einen selbständigen Gau notwendige Zahl von 1500 beitragsleistenden Mitgliedern aufweisen konnte. Vor allem aber ist man mit der Neuregelung im Angelbachtalturngau nicht zufrieden, weil sie ohne Rücksicht auf die geographische Lage der einzelnen Orte vorgenommen worden ist. Damit ist eine ruhmvolle Turngeschichte im Angelbachtal, der früher zu den besten Turngauen zählte, abgebrochen.

Vorsicht bei Grünfütterung.

Der Tierärztliche Verein Karlsruhe schreibt uns: Alljährlich fallen der Unvorsichtigkeit bei Grünfütterung eine große Anzahl landwirtschaftlicher Haustiere, namentlich Rinder und Pferde zum Opfer. Ausblähung, Kolik, Durchfall, Darmkatarrh, als Folge unvorsichtiger Fütterung bedingen nicht nur unnötige Qualen der Haustiere, sondern auch häufig den Tod derselben und damit eine schwere wirtschaftliche Schädigung des Besitzers. Da die Tiere im Winter ausschließlich mit Trodenfutter gefüttert werden, so vertragen sie es sehr schlecht, wenn unvermittelt von der Trodenfütterung zur ausschließlichen Grünfütterung übergegangen wird. Man muß dem Organismus Zeit lassen, sich auf die neue Fütterungsart umzustellen, indem man nur ganz allmählich von der Trodenfütterung zur Grünfütterung übergeht. Anfangs füttere man Grünfütterung nur als Nachspeise und vergrößere nur ganz allmählich die Grünfütterung. Niemals lasse man Tiere in der Stalle das Grünfütterungsmittel fressen. Man gebe ihnen immer nur die genau zugemessene Ration.

Manche Tierbesitzer, deren Futtermittel über den Winter knapp geworden und deren Tiere im Ernährungs- und Kräftezustand zurückgegangen sind, glauben ihren Tieren etwas besonders Gutes zu tun, wenn sie bei reichlicher Grünfütterung die Tiere sich wieder ordentlich satt stellen lassen und meinen, daß sie dadurch den Ernährungs- und Kräftezustand der Tiere rasch heben können. Sie erreichen aber gerade das Gegenteil, nämlich qualvolle Leiden, Ernährungsstörungen, Kräfteverlust und Tod mancher Tiere. Daß weiches, nasses, verwelktes, oder gar in Gähung übergegangenes Grünfütterungsmittel besonders gefährlich ist, ist allbekannt und wird doch nicht immer beachtet. Man hole Grünfütterung immer nur für den augenblicklichen Bedarf, nicht auf Vorrat. Wer kein Trodenfutter mehr besitzt, um oben empfohlenen Uebergang vom Trodenfutter zum Grünfütterungsmittel zu bewirken, der laufe sich einige Zentner Trodenfutter. Das Geld hierfür wird sich sehr gut rentieren.

Wer diese einfachen und mühelosen Vorsichtsmaßnahmen befolgt spart Futter, fördert das Wohlbefinden und Gedeihen seiner Tiere, bewahrt sich vor schweren Schäden im Viehstalle und schützt seine Tiere vor unnötigen Qualen.

M. Bruchsal, 17. Mai. (Bruchsal stellt in Offenburg aus.) In der Zeit vom 23.-27. August findet in Offenburg der Deutsche Weinbaukongress statt, bei dem laut Beschluß des Stadtrats, einzelne für die Ausstellung in Betracht kommende Gegenstände aus den badischen Sammlungen, ferner eine Probe des Klosterbergweins ausgestellt werden sollen. — Nachdem im Gewinnflüßel zwei Wohnhausneubauten erstellt worden sind, wird dem Zufahrtsweg die Benennung „Flüßelweg“ beigelegt. — Auf Vorschlag der städtischen Gutsverwaltung wird bestimmt, daß der jeweilige Inhaber der Stelle des Gutsverwalters oder sein Stellvertreter und der jeweilige Vorstand des Wein- und Obstbauvereins zum Mitglied der Beobachtungskommission bestellt werden. — Die Vorschläge des städtischen Unterausschusses zur Vorbereitung der Beschlußfassung über den Vollzug der neuen Arbeiterjahrgänge werden unter Berücksichtigung der Stellungnahme des Betriebsrats genehmigt. — Die Beschwerde gegen ein Mitglied eines städtischen Ausschusses, das über ein Mitglied des Stadtratskollegiums unwahre Behauptungen ausgesprochen und außerdem das den Mitgliedern städtischer Ausschüsse obliegende Stillschweigen über die Vorgänge in Ausschüssen verletzt hat, wird zur weiteren Amtshandlung an den Landeskommissar weitergeleitet.

Schwörstadt, 17. Mai. (Mittiger Fortschritt der Arbeiten am Kraftwerk.) Die Arbeiten am Kraftwerksbau Riederschwörstadt schreiten so rasch vorwärts, daß am Mittwoch und Donnerstag bereits die beiden Unter- und Oberwasserfänge der Baugrube II weggepumpt werden konnten.

Wittenschwand (bei St. Blasien), 16. Mai. (Milchgenossenschaft.) Dieser Tage fand im Gasthaus zum „Sternen“ die Gründung der Milchabgabengenossenschaft für die Gemeinden Wittenschwand und Urberg statt. Der Landwirt Josef Eckert-Horbach wurde zum ersten Vorstand gewählt.

Walspadingen (bei St. Blasien), 16. Mai. (Lanzenblüte.) Einen herrlichen Anblick bieten zur Zeit die Wälder mit ihren blühenden Nischen. Leuchtendrote Blüten schmücken gleich Kerzen die „Christbäume“.

50 Jahre Neckaralbahn Neckargemünd—Jagstfeld

Vor fünfzig Jahren, am 24. Mai 1879, ist die Neckaralbahn Neckargemünd—Eberbach—Neckarelz—Jagstfeld eröffnet worden als zweite Verbindung des nördlichen Teiles der oberrheinischen Tiefebene mit Württemberg. Mannheims mit Heilbronn. Die erste Bahnverbindung zwischen diesen Haupthandelsplätzen Badens und Württembergs war in folgenden Abschnitten entstanden: 1840 Mannheim—Heidelberg, 1862 Heidelberg—Neckesheim, 1866 Heilbronn—Jagstfeld, 1868 Neckesheim—Rappena, 1869 Rappena—Jagstfeld. Baden hatte für diese erste Bahn das Neckartal nur bis Neckargemünd benützt und dann durch das Elsenz-

Jagstfeld durch das Neckartal. Hessen genehmigte hierauf 1875 den Schlußstück Eberbach—Eberbach der hessischen Odenwaldbahn, das 1882 eröffnet wurde.

Zwischen Neckargemünd und Neckarelz ist das Neckartal im Querschnitt tief eingeschnitten und hat viele Windungen, oberhalb von Neckarelz aber in der sanftwelligen Muschelkalklandschaft weit und breit sich das Tal und bildet nur etwa in der Mitte, unterhalb Gundersheim, eine starke Schlinge. Die Unterflüsse des Talverlaufs entsprechend war der Bau der Strecke unterhalb von Neckarelz schwieriger als oberhalb. Denn 3 von den 41 km unteren Strecken liegen in sechs Tunneln, deren die größte, der 920 m lange Feuerbergtunnel den Hals der Flußschlinge oberhalb Hirschhorn und der 854 m lange Binauer Tunnel den der Schlinge bei diesem Ort durchbohrt. Hohe Dämme, lange Felsanschnitte und Stützmauern, die trotz der vielen Bahnkrümmungen nicht zu vermeiden waren, sowie drei größere Flußbrücken steigerten noch die Kosten. Von den Brücken ist die 150 m lange Neckarbrücke oberhalb von Neckargemünd als einzige zweifelhafte Brücke Badens besonders erwähnenswert: sie setzt mit drei 46 m weiten Öffnungen unten, die sich von Neckargemünd herabfallende Straße und oben die aus dem Reichensteintunnel kommende Bahn über den Fluß.

Die 18 km lange obere Strecke Neckarelz—Jagstfeld hatte zwar auch drei größere Brücken nötig, zwei über die Elz bei Neckarelz und eine über die Jagst kurz vor Jagstfeld, aber nur einen einzigen, den 884 m langen Wittinger Tunnel, der den Hals der Talflur unterhalb von Gundersheim durchörtert, hat aber sonst in dem weiter geöffneten Tal geringere Schwierigkeiten als die untere Strecke.

Der Bau begann am 6. Januar 1876 mit dem Feuerbergtunnel bei Hirschhorn und dauerte drei Jahre und fünf Monate. Die Kosten beliefen sich nicht ganz auf 17 Millionen Mark; trotz der vielen Kunstbauten kamen auf einen Kilometer der 58,8 km langen Bahn nur etwa 290 000 Mark.

Die Neckaralbahn, die als reine Talbahn keine härteren Neigungen als 1:300 hat, nahm dem Odenwaldbahnstück Neckargemünd—Eberbach—Neckarelz (mit Neigungen bis 1:70) den Durchgangsvorteil nach Würzburg und der Strecke Neckargemünd—Sinsheim—Jagstfeld (mit Neigungen bis 1:74) den nach Württemberg ab. Wenn die Schifffahrt auf dem Neckar ruht, fällt ihr der beträchtliche Salzverkehr aus den hessischen und württembergischen Salinen zu.

Verlobungs-Anzeigen

für die Pfingstnummer bitten wir spätestens bis heute nachmittag 5 Uhr aufzugeben

tal und über die Wasserscheide zwischen Elsenz und Neckar mit einer verlorenen Steigung von 117 m nach Jagstfeld weiter gebaut; es hatte das Neckartal vermieden, um nicht Hesse Gelegenheit zu geben, die von diesem Staat geplante hessische Odenwaldbahn von Darmstadt über Eberbach durch das Mümling- und Ziertal nach Eberbach anzuschließen, denn Baden befürchtete den Wettbewerb einer hessischen Odenwaldbahn im Verkehr zwischen Nord- und Süddeutschland und damit eine Schädigung der badischen Hauptbahn im Rheintal, ja sogar der geplanten badischen Schwarzwaldbahn. Hesse hielt aber beharrlich an seinem Ziel der kürzesten Verbindung mit Württemberg fest und bewilligte 1868 und baute 1870/71 die Strecke Darmstadt—Eberbach. Seinem Drängen schloß sich Eberbach an, das als einzige Stadt des Unterlandes noch keine Bahn hatte. Schließlich gab die badische Regierung nach und der Landtag beschloß 1870 den Bau einer Bahn zwischen Neckargemünd und

Unfallchronik.

Zwei Brüder im gleichen Werk verunglückt.

Neuenburg bei Müllheim, 17. Mai. Bei der Imprägnieranstalt ereigneten sich am Donnerstag mittag zwei Unglücksfälle. Der Arbeiter Heinrich Salin wurde beim Verladen von Eisenbahnschwellen von einer herabfallenden Schwelle auf den Fuß getroffen, so daß er schwere Quetschungen erlitt. Sein Bruder, der 22 Jahre alte Fritz Salin, der an einer sog. Kappmaschine arbeitete, wurde fast zur gleichen Zeit von der Maschine erfaßt und ihm der rechte Fuß oberhalb des Knöchels gerammt. Nach seiner Verbringung in die Freiburger Klinik wurde ihm das verletzte Glied abgenommen.

Fahrtstrichtung angeben!

Kastatt, 17. Mai. Ein Personenkraftwagen, der beim Einbiegen von der Bahnhofstraße nach dem Zufahrtsweg zur Oberrealschule die Richtungszeichen gab, fuhr einen Personenkraftwagen, der ihn in diesem Augenblick überholen wollte, an der linken Seite an und wurde dadurch an einen Lichtmast gestoßen. Der Kraftwagen und der Lichtmast wurden stark beschädigt. Eine Person wurde leicht verletzt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 500 RM.

Ein russischer Bretterstoß.

Hausach, 17. Mai. Der 17 Jahre alte Gottfried Wölfe geriet in einem Sägewerk unter einen russischen Bretterstoß und zog sich bedeutende Verletzungen zu. U. a. wurde ihm der rechte Oberschenkel abgedrückt.

Ueberlingen, 17. Mai. (Seinen Verletzungen erliegen.) Müllermeister Wilhelm Schmidt von der Weismühle, der sich am Mittwoch abend durch einen Fahrradsturz einen Schädelbruch mit Gehirnerschütterung zugezogen hatte, ist im hiesigen Krankenhaus verschieden. Der Verunglückte war von der Entlieferung ins Krankenhaus bis zum Eintritt des Todes bemußlos.

Sand bei Rehl, 17. Mai. (Wagender Motorradfahrer.) In der Nacht auf 16. Mai verunglückte ein junger Motorradfahrer aus Rehl dadurch, daß ihm auf der Landstraße in der Kurve, etwa 100 Meter vor Sand der Vorderreifen seines Motorrads platzte. Er wurde vom Rad geschleudert und trug beim Sturz bedeutende Verletzungen davon.

Worheim, 17. Mai. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der Friseur Urban, welcher gestern früh in der Au, aus einem Fenster seiner Wohnung im zweiten Stock auf die Straße fiel, ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Brände.

Furtwangen, 17. Mai. (Ein altes Wohnhaus eingestürzt.) Gestern abend kurz vor Mitternacht entstand in einem alten Wohnhaus in der Nähe des Rathauses ein Brand, der rasch um sich griff und das Wohnhaus in kurzer Zeit in Asche legte. Das Rathaus und das Hotel „Kriegshaber, zum Ochsen“ schwebten zeitweise in Gefahr. Es gelang jedoch, das Feuer auf seinem Brandherd zu beschränken. Die Bewohner, die sämtliche schliefen, mußten teilweise nur mit dem Hemd bekleidet, aus dem Hause flüchten. Es konnte nichts gerettet werden. Der Schaden dürfte sich schätzungsweise auf 60 000 RM. belaufen.

Das Programm der Speyerer

Protestationsfeier.

Die Protestationsfeier, die über Pfingsten in Speyer stattfindet, wird eine große Kundgebung werden. Die Hauptfeier ist für Pfingstmontag festgesetzt. Am Vormittag wird in den Gotteshäusern je zweimal Gottesdienst gehalten, wobei Prediger D. Stöckl-Wien, Domprediger D. Richter-Berlin, Stadtpfarrer D. Hesselbacher-Baden-Baden, Kirchenrat Defant Kleinmann-Ludwigshafen und Kirchenrat Canthler-Speyer die Predigten halten werden. Bei günstiger Witterung ist auf dem Sportplatz des Turnvereins zwischen Dom und Rhein ein Gottesdienst im Freien vorgesehen (Prediger Pfarrer Wien-Henschelheim).

Am Nachmittag findet der Festzug statt, an dem sich ein Festakt auf dem städtischen Festplatz anschließt. Die drei Höhepunkte der Reformation, Luthers Thesenanschlag, Luthers Aufbruch in Worms und die eigentliche Protestation in Speyer, werden durch lebende Bilder dargestellt werden. Am Abend wird ein Festspiel „Am Glauben und Gewissen“ von Oberkirchener D. Munzinger-Landau aufgeführt werden. In einem Gelehrtenabend sprechen Universitätsprofessor D. Dr. v. Schuberl-Heidelberg über „Die neueste Forschung über den Reichstag von 1529“ und Universitätsprofessor D. Althaus-Erlangen über „Evangelisch und protestantisch“.

Am Sonntag wird der hundert Meter hohe Turm der Gedächtniskirche beleuchtet. Für Pfingstdienstag ist ein Festakt in der Gedächtniskirche angelegt. Am Nachmittag wird ein Sonderzug die Festteilnehmer nach Bad Dürkheim bringen. Wegen des zu erwartenden starken Verkehrs über die Schiffsbrücke bei Speyer anläßlich der Feier wird am Pfingstmontag der Zugverkehr zwischen Speyer und Luthhof eingestellt.

Mannheim, 17. Mai. (Seinen Verletzungen erliegen ist der Ladenbesitzer Schabale, der sich Donnerstag morgen in selbstmörderischer Absicht vom Dachgeschoß seines Wohnhauses auf die Straße stürzte. Der Schwereverletzte war sofort nach der Tat in das städtische Krankenhaus verbracht worden, wo er Donnerstag mittag gegen 4 Uhr verstarb.

Geartsweiler (bei Rehl), 17. Mai. (Grabhändler.) Während am letzten Montag die meisten Einwohner bei der Nachfeier zur Fahnenweihe des Glangvereins vergnügt beisammen waren, verübte ein unbekannter Fremder auf dem Friedhof eine ganz gemeine Tat. Zwei schön aufgemachte Gräber — Mutter und Kind — wurden vollständig zerstört, Blumen und Erde überall in der Nachbarschaft verstreut. Da es sich nur um einen gemeinen Raubakt handeln kann, hat sich die Gendarmerie des Ortes angenommen. Die Empörung im Dorfe ist selbstverständlich groß.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zu Pfingsten aufsehrliche Kleidung haben Sie, wenn Sie sich nicht noch in der Drogerie eine Schachtel Nectin-Pulver besorgen. Nectin, das reine Mandel, auch Sesamöl und Koffein enthält, werden mit Nectin ein nach durchgehender Nectin ist Deutsches Reichspatent und garantiert unläslich für die Gewebe Nectin besteht abstrahen Gans, Schweiß und Flecken, fröhlich die Farben auf und verleiht die Stoffe mit neuer Anstrich! Eine Schachtel kostet nur 75 Pf. Wollen Sie nur einzelne Flecken entfernen oder selbst Schweiß wie neu machen, benutzen Sie statt Nectin-Pulver das Nectin-Nectinwasser, welches ebenfalls für wenige Geld in Drogerien usw. erhältlich ist.

Sie erspart Dir mehr als was sie kostet!

Rama butterfein Margarine ½ Pfd. 50Pfg.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Mai 1929.

Einstellung des Omnibusverkehrs nach dem Weierfeld?

Im November vergangenen Jahres hat die hiesige Oberpostdirektion eine Omnibuslinie nach dem Weierfeld eingerichtet. Die Kosten des Betriebs sind zunächst allein von der Post getragen worden. Als sich herausstellte, daß entgegen manchen, vor allen Dingen von privater Seite gehegten Hoffnungen, der Betrieb sich nicht rentabel gestalten ließ, ist die Post an die Stadt herangetreten, mit dem Ansuchen, die Stadt möge das Defizit der Linie übernehmen. Die Stadtwirtschaft hat sich trotz mancher Bedenken bereit erklärt, vom 1. Februar ab das entstehende Defizit zu übernehmen und hat auch für die rückliegende Zeit zur Minderung des Defizits einen Beitrag zugesprochen. Seit Beseitigung der Winterung ist nun aber ein detarierter Rückgang in der Befahrung der Omnibusse im Verkehr nach dem Weierfeld eingetreten, daß nach Ansicht des Stadtrats ein die Aufwendung erheblicher städtischer Mittel rechtfertigendes öffentliches Interesse an dem Fortbestand der Omnibusverbindung wenigstens während der Sommermonate nicht mehr anerkannt werden kann. Da zudem die Straßenbahn nicht in der Lage ist, ohne Gefährdung des im Vorrang vorangehenden Ausgleichs der eigenen Einnahmen und Ausgaben den notwendigen Zuschußbetrag künftighin zur Verfügung zu stellen, muß die Ausfallgarantie der Stadt auf Ende Mai zurückgezogen werden. Es wird dies nach der Erklärung der Post die Folge haben, daß der Omnibusverkehr nach dem Weierfeld auf 1. Juni 1929 eingestellt wird. Ob späterhin eine Wiederaufnahme der Verbindung möglich sein wird, muß weiterer Entscheidung vorbehalten bleiben.

Besuch der Karlsruher Mittelschulen.

Im Schuljahr 1929/30 werden besucht (die in Klammern beigefügten Zahlen geben die Ziffern des vorangehenden Schuljahres an): das Gymnasium von 458 (455), die Goethe-Schule (Realgymnasium) von 498 (493), die Humboldt-Schule (Realgymnasium) von 357 (350), die Helmholtz-Oberrealschule von 522 (554), die Kant-Oberrealschule von 481 (500) Schülern, die Lessing-Schule (Mädchenschule) mit Mädchenschulgymnasium und Realgymnasium von 642 (688), die Fichte-Schule West (Mädchenschule) mit Mädchenschule und Frauenschule von 655 (700), die Fichte-Schule Ost (Mädchenschule) von 282 (332) Schülern.

*

Förderung des Wohnungsbaus 1929. Für die Herstellung von 7 Wohnungen in einem Wohngebäude hat der Stadtrat eine Baupfandhypothek im Gesamtbetrag von 32 000 RM, sowie eine Zinsbeihilfe aus einem Kapitalbetrag von 64 000 RM bewilligt. Außerdem wurden zur Herstellung des Schwemmanhalses von drei Wohngebäuden Darlehen von zusammen 4020 RM zugesagt.

Stenographisches Wettstreiten. In dem am 6. d. M. wie alljährlich abgehaltenen stenographischen Wettstreiten städtischer Beamter sind 21 preiswürdige Arbeiten abgegeben worden. Der Stadtrat bewilligte hierfür die in den Bestimmungen für die Abhaltung stenographischer Wettstreiten vorgesehenen Preise.

Reichsarbeiterportwoche. Für sportliche Vorführungen innerhalb der Reichsarbeiterportwoche (vom 15. bis 23. Juni d. J.) stellte der Stadtrat dem Arbeiterportwochenrat Groß-Karlsruhe verschiedene städtische Plätze vorbehaltlich der polizeilichen Genehmigung zur Verfügung.

Todesfall. Von einem plötzlichen Tode wurde Samstag vormittag Herr Heinrich Laubacher, Direktor der Badischen Bank, seinem Beruf und seinen Freunden entzogen. Der Verstorbene war durch 39 Jahre mit der Badischen Bank innig verbunden; sein Tod reiht eine schmerzliche Lücke. Der Verstorbene war nicht nur in den engeren Kreisen seiner Berufsangehörigen als gediegener Bankfachmann und vornehmer Charakter geschätzt, er genoß auch in weiten Kreisen der Karlsruher Bevölkerung als hilfsbereiter und uneigennütziger Mann großes Ansehen und Verehrung.

Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik J. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feiert heute der Kraftwagenführer Herrmann Döfllinger aus Wiantenlosh sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrennadel und die ihm vom Verband Süddeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom übergeben. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

Oberrhein-Fahrten. Seit dem 16. Mai haben bekanntlich die regelmäßigen Kursfahrten der Rhein-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt ab Karlsruhe Rheinwärts begonnen. Wie aus dem Ansetz des Verkehrsvereins in der heutigen Ausgabe unseres Blattes hervorgeht, finden am Samstag, den 18. Mai, „Kaffee- und Abendfahrten“, an den beiden Pfingstfeiertagen Zielfahrten nach Speyer und am Dienstag, den 21. Mai, die erste Kursfahrt nach Speyer statt. Abgesehen von den Schönheiten des Oberheins, die sich auf diesen idyllischen Fahrten offenbaren, bieten die Feierlichkeiten in Speyer während des Profestationsfestes mannigfaltige Abwechslung, so daß eine Rheinfahrt nur zu empfehlen ist.

Zusammenstoß zweier Lastautos. Am 17. 5. 1929, vormittags kurz vor 10 Uhr ereignete sich auf der Kastnerstraße zwischen Groß- und Klein-Küppur ein Verkehrsunfall, daß ein Lastkraftwagen bei der Fahrt in Richtung Karlsruhe einen mit Holz beladenen Lastkraftwagen nicht weit genug links überholte und so früh wieder nach rechts bog, daß er die Vorderräder des Wagens streifte. Hierdurch wurde dem Führer des mit Holz beladenen Fahrzeuges die Steuerung aus der Hand gerissen und der Wagen fuhr über die Straßenschulter. Er stürzte in den östlich der Kastnerstraße liegenden Abflugsgraben der Alb. Der Führer des Fahrzeuges stürzte in das Wasser, kam aber mit dem Schrecken davon. Der Lastkraftwagen ist stark beschädigt.

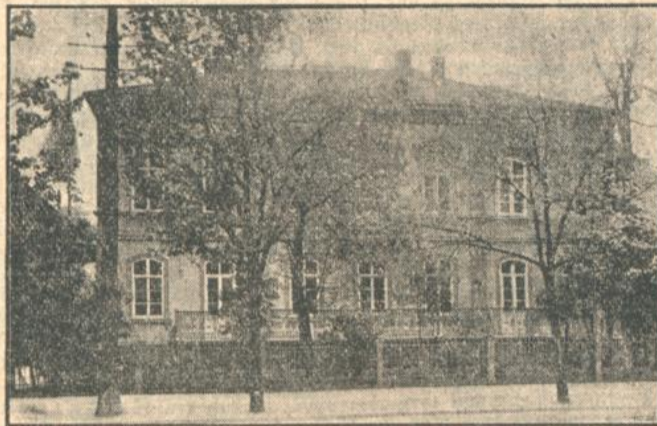
Festgenommener Einbrecher. Ein Artist aus Lufau wurde von der Fahndungspolizei festgenommen, weil er sich hier unter falschem Namen aufhielt. Nach näherer Feststellung entpuppte er sich als ein von der Staatsanwaltschaft Merseburg gesuchter Einbruchsdieb. In Karlsruhe verkaufte er außerdem ein gestohlenen Rad für 20 Mark. Das Rad konnte sichergestellt werden.

Diebstähle. Aus einem Hause der Kapellenstraße wurden in der Zeit vom 12. bis 15. Mai aus einer Wohnung Wäschestücke im Wert von 45 Mark entwendet. — Ein unbekannter Täter nahm einem Kind, welches von seiner Mutter zum Einkauf geschickt wurde, im Hauseingang eines Geschäftes das Geld weg. — Aus dem Hauseingang einer Wirtschaft in der Hardtstraße wurde einem Gast das Fahrrad entwendet.

90 Jahre Corps „Franconia“ Karlsruhe.

Das älteste Corps aller deutschen Hochschulen.

Das Corps „Franconia“ Karlsruhe kann Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Mai auf sein 90jähriges Bestehen zurückblicken. Das Corps wird diese Wiederkehr des Gründungstages mit einer besonderen Feier begehen. Durch die Verlegung der Fortschule von der Universität Heidelberg an das damalige Polytechnikum, der jetzigen Technischen Hochschule Karlsruhe, entstand im Jahre 1839 das Corps „Franconia“. Es ist das älteste Corps aller deut-



Das Karlsruher Franconienhaus.

sehen Technischen Hochschulen. Die Gründer, darunter viele Badener, waren zur Hauptsache Studierende des Fortschades, vorwiegend alte Heidelberger Corpsstudenten, die mit der Verlegung nach Karlsruhe übersiedelt waren. Sie gründeten „Franconia“ zuerst als Landsmannschaft, aber diese Vereinigung wurde noch im selben Jahre zum Corps umgewandelt. Die Farben waren ursprünglich grün-gelb-schwarz. Nach der Gründung des Corps „Franconia“ entstanden in der damaligen Zeit in Karlsruhe noch einige weitere Corps, die jedoch nur wenige Jahre existierten, und von denen in unserer Zeit wohl kaum noch Angehörige vorhanden sind.

Die in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Karlsruhe bestehenden Corps hatten sich zu einem S. C. (Senatoren-

Convent) zusammengeschlossen, als aber in diesem S. C. Differenzen entstanden, gründete „Franconia“ aus sich selbst heraus im Jahre 1843 ein weiteres Corps mit den Farben grün-weiß-rot und gab ihm den Namen „Suevia“. Nachdem die Differenzen im S. C. geblieben waren, ging dieses neugegründete Corps in „Franconia“ wieder auf, wobei jedoch die Farben grün-weiß-rot übernommen wurden. Und diesen Farben ist das Corps auch weiterhin treu geblieben. Ursprünglich gehörten dem Corps „Franconia“ nur Studierende des Fortschades an. Im Verlaufe der Jahre umschloß es alle Fakultäten, die an der Technischen Hochschule vertreten sind.

Im Jahre 1889 erbaute „Franconia“ sein erstes eigenes Heim, das sog. „Frankened“, Ecke Zirkel und Karl-Friedrichstraße, in dem sich früher die Wirtschaft „Zum Frankened“ befand. Bald wurde es aber münchenswerth, ein Heim zu besitzen, das nur Corpsweiden dient, weshalb das Anwesen Eitlingerstraße 11 erworben, und nun zum 90. Stiftungsfest in großzügiger Weise umgebaut wurde. In seiner vornehmen und gebiigen Ausstattung enthält es alles, was für ein modernes Verbindungsheim münchenswerth ist.

Mit dem 90. Stiftungsfest wird auch das 65jährige Bestehen des Kartellverhältnisses mit dem Corps „Rhenania“ Braunschweig gefeiert. Außer zahlreichen alten Herren des Corps „Franconia“ aus dem In- und Ausland werden u. a. auch viele Angehörige des Kartellcorps „Rhenania“, sowie der Freundschafts-corps „Stauffia“ Stuttgart, „Svevico-Hollatia“ Hannover, und „Saxonia“ Berlin anwesend sein.

Die Festfolge bringt für Samstagabend einen großen Empfangsabend im Corpshaus, für Sonntagabend den Festmahl im Saale der Gesellschaft „Eintracht“, für Montagvormittag eine Stunde des Gedankens für die im Weltkriege gefallenen Angehörigen des Corps, in deren Mittelpunkt eine Gedächtnisrede von Direktor Ewald Hiervogel steht. Ein gemeinsamer Ausflug nach Maulbronn mit Besichtigung des Klosters beschließt diese Feier zum 90. Stiftungsfest.

Das Corps „Franconia“ ist durch sein langjähriges Bestehen mit Karlsruhe eng verflochten. Es ist in allen Kreisen bekannt und überall gerne gesehen. Wie aus der zu diesem Fest herausgegebenen Corpsliste (1839—1929) zu ersehen ist, hat „Franconia“ unserem Heimatlande Baden eine ganze Reihe führender Persönlichkeiten geschenkt. Den vielen Glückwünschen, die das Corps „Franconia“ zum 90. Stiftungsfest aus allen Ecken Deutschlands und auch vom Deutschtum im Ausland entgegennehmen kann, schließen auch wir uns an.

Jahresfest des Diakonissenmutterhauses Bethlehem.

Das Diakonissenmutterhaus Bethlehem konnte am Sonntag den 19. Jahresfest begehen. In der von Freunden aus nah und fern zahlreich besuchten Stadtkirche, fand nachmittags 2 Uhr, der Festgottesdienst statt.

Da im Jahre 1928 kein Jahresfest gefeiert wurde, erstreckte sich der Bericht, den der Hausgeistliche, Pfarrrer Schmidt, gab, auf 2 Jahre. Daraus ist folgendes hervorzuhoben: die beiden vergangenen Jahre waren in doppelter Beziehung bedeutend für die Entwicklung des Werkes. Einmal konnte im Dezember v. Js. nach langem Suchen und nicht leichten Verhandlungen ein Bauplatz für das dringend notwendig gewordene neue Mutterhaus erworben werden. Damit ist der Anfang einer Ausdehnungsmöglichkeit geschaffen. So bald die erforderlichen Geldmittel gesichert sind, soll mit dem Bau im Weierfeld begonnen werden. Zum anderen ist von Wichtigkeit, daß an die Heranbildung der Schwestern größere Anforderungen gestellt werden durch die zu erwartende Vorkrist der staatlichen Anerkennung. Das Mutterhaus sucht diesen neuen Anforderungen jetzt schon durch Nachschulungen und Lehrkräfte gerecht zu werden. Im Dienst des Hauses stehen jetzt 31. 330 Schwestern auf 174 Arbeitsgebieten, u. a. in Kindergärten und Kinderschulen, in der Krankenpflege, in Säuglingsheimen und in Kinder-, Schüler- und Altersheimen. In Karlsruhe selbst konnten in den Berichtsjahren drei weitere Kindergärten und ein Schulkindergarten eröffnet werden. Wie die Arbeit des Werkes aufgefahrt wird, ist in zwei in den letzten Jahren vom Mutterhaus herausgegebenen Schriften dargelegt.

Dem Haus angegeschlossen ist ein Kindergärtnerinnen-Seminar und eine Erzieherschule, in denen in den beiden letzten Jahren 44 Schülerinnen (darunter 9 Schwestern) die staatliche Kindergärtnerinnenprüfung und 26 Schülerinnen die Kinderpflegerinnenprüfung bestanden haben. Mit dem herzlichsten Dank für die bisher erhaltene Hilfe und der Bitte, insbesondere den Neubaufonds durch weitere Zuwendungen zu stärken, schloß der Bericht.

Die Festpredigt hielt Herr Inspektor Eugen Zeller-Buggen über das Wort Jesu: „Seid darnach, wie euer Vater darnach ist.“ (Lukas 9, 36). Er gab mit seinen warmen, zu Herzen gehenden Worten eine tiefe Deutung des Dienstes, zu dem gerade ein Mutterhaus und seine Schwesternschaft berufen ist.

Der Hausgeistliche, Herr Pfarrrer Schmidt, konnte nach einer herzlichen Ansprache 15 Schwestern zu ihrem Beruf als Diakonissen einsegnen.

Nach dem Gottesdienst sammelten sich die Freunde des Hauses zu einer Erfrischung im ehem. Markgräf. Palais. Dort fand um 1/2 Uhr die Nachfeier statt. In mehreren Ansprachen wurde zu den zahlreich erschienenen Gästen und Schwestern über das Thema: „Dienst ist Freude“ gesprochen. Den Gesang begleitete der Posauenchor des Christl. Vereins junger Männer.

Wenn die evangelische Kirche in diesem Jahre das 150-jährige Jubiläum der evang. Kleinkinderpflege feiert, darf auch das Mutterhaus dankbar daran denken, die einst sein Werk begründet haben: es darf ihrer Gedanken in dem Bewußtsein, auch in den letzten zwei Jahren auf der alten Grundlage weitergearbeitet zu haben.

*

Der Kirchenchor St. Bonifatius führt anlässlich der Inveitur des h. 5. Stadtpfarrers Dr. Dold am Pfingst-Montag, den 20. d. Mts., in der Bonifatiuskirche im Hochamt um halb 10 Uhr vormittags die „Königsmesse“ von Mozart für Soli, gemischten Chor und Orchester auf. Im Solo-Quartett wirken mit: die Konzert-sängerinnen Frau Annemarie Schneider, Frä. Hedwig Menke, sowie die Konzertfänger Hermann Nikolaus und Karl Müller. Die musikalische Begleitung hat Chordirektor Gust. Schneider.

Bad. Kunstverein. Samstag vormittag 12 Uhr wird die Ausstellung des Künstlerbundes Karlsruhe e. V. in sämtlichen Räumen des Bad. Kunstvereins mit einer kleinen Feier eröffnet.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landesbühnen. Die japanische Sängerin Yoneta Kuznets hat am Donnerstagabend mit der Karlsruher Oper in Baden-Baden als Gaststar aufgetreten. Der Erfolg bei dem bis auf den letzten Platz ausverkauften großen Theater Baden-Badens war außerordentlich und die japanische Sängerin wurde hürmlich gefeiert. Bekanntlich gab es während des am Pfingstsonntag als Buterilo im Landesbühnen — In dem am Pfingstsonntag, den 19. Mai, im Konzerthaus zur Erbauungskommissionen Schwan, Das goldene Käse, von Schwab und Wabner handelt es sich um den lustigen Genieireich eines Gainers, der eine klein-nachliche Ehefrau mitbringt, indem er sich für deren mit Schindluder erwarbten Erbteil aus Amerika ausgibt. Diese Rolle wird von Paul Müller gespielt. Neben ihm wirken in wichtigen Auftritten die Damen Gertrud, Quader, Müller, Kleber und die Herren Herbold, Gemmeke, Herz, Böder und Kioele mit. Die Regie führt Ulrich von der Trend.

Kabarett Wiener Hof. Der fährigen Direktion ist es wieder gelungen, für die zweite Hälfte ein ganz ausgezeichnetes Programm zu verpacken. Da ist zuerst zu nennen die Fortsetzung der „Käse“ von Dainar, eine solenne raffige Blöndie, die ihren Darbietungen Glanz verleiht. „Der Zirkel“ ist ein Kabarettstück vornehmlich der Gegenwart. Dann die National- und Charakterstücke „Kena Sababawila“, eine feine Komposition von holländischen Ton. Jeder ihrer Töne eine brillante Leistung, ganz besonders ihr Charakteristik: Der herrliche Wals. Ihre Kollegin Gusti Frankoni wurde ihres Erfolges wegen vom vorigen Programm übernommen. Dieses reizende, merkwürdige Verlangen ist eine ausgezeichnete Vertretung der großen Kunstform. Der Opernabend ist nicht nur ein ausgezeichnetes Programm, sondern auch ein groteskes Zank-Komiker von eigener Art. Er bringt wirklich etwas Originelles. Das er nebenbei aber eine gute Gesangs- und Sprachtechnik verfügt und außerdem noch sein eigenes Schriftsteller ist, sei neben erwähnt. Das Erbe der Komiker aus noch das ganze Programm in launiger, druckvoller Weise. Nicht unerwähnt soll sein die unermüdliche thätige Hausarbeit, die ebenfalls wieder ihr Belles bietet.

Filmchau.

Die Redens-Wörter (Waldtraube) zeigen ab heute im Pfingstprogramm: „Garten“, eine Parodie auf die bekannte und gleichnamige Oper mit Charlie Chaplin, den populären Komiker, in der Hauptrolle. Als Don Jolo sieht er seine originalen Partner, wenn er die traditionelle Komik der Oper ins Charakteristische transformiert. Es ist außerordentlich schön, wie er seine seltsamen Attribute, die Uniform, den Säbel, die Revolver, parodiert. Mit einer bündigen Geistesgegenwart, die er im Duell mit Junio den feindlichen Genie dem zwei Gegner die Waffen zu trennen wagen, läßt sich lächerlich. Es ist interessant was man aus dem bekannten Übersichts gemacht hat und wie humorvoll die ganze Handlung durchgearbeitet ist. Auch die Zeitbedingung ist eine außerordentlich wichtige. Charlie Chaplin führt eben so handvoll wie er durch seinen Humor und seine erhabenen Leistungen das Publikum mitreißt. — Diesen Film erdient in barmherziger Güte die ebenfalls in launiger Form gehaltene Komödie: „Toll und ihr Gönner“ sowie der Kulturfilm: „Das schwäbische Meer“, mit herrlichen Aufnahmen rund um den Bodensee.

Das Union-Theater, Kaiserstraße 211, bringt ab heute als Pfingstprogramm einen Film zur Vorführung, der das älteste Thema der Welt auf die Leinwand bringt: Den Kampf zwischen Mann und Weib. Allerdings ist diesmal das ewig aktuelle Thema von der humorvollen Seite gesehen worden, und der besondere Auschnitt der Welt, in welchem dieser Kampf stattfindet, ist das bayerische Gaudium. Die beiden sind keine unsterblichen Helden, die uns Angenehmer in seinem Wert. Die „Kreuzfahrer“ bezieht hat. Die letzte Geschichte von den Wauern, welche an Wunden des Geschlechtskrieges Ziel und nehmen und dafür von der gesamten Weltlichkeit des Dorfes in jeder Begebenheit konfrontiert werden, gibt, wie bei Ausenruber den Anlaß zur Darstellung. Dieser Film, den die Wünnener Lichtspieltheater A. B. als besondere Wünnener Tradition herhalten ließ, wurde von Franz Sch. dem Meister der bayerischen Wünnener Komödien, gebracht. In den Hauptrollen sind Hans Daid, Rote Voring und Fritz Kampers beschäftigt. An den Wochentagen wird außer „Der Weiberkrieg“ noch der amerikanische sensationelle Film: „Schatten der Nacht“ gezeigt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 18. Mai: Pauline Keffert, 50 Jahre alt, geb. Ehefrau von Ludwig Keffert, Schneider; Robert Schuder, 15 Jahre alt, Ausläufer; Marie Kleinhaus, 78 Jahre alt, Witwe von Karl Kleinhaus; Maurer; Anna Kehr, 55 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Kehr, Gasarbeiter; Karl Brebner, 82 Jahre alt, Ehefrau Kaufmann; Rosa F. 45 Jahre alt, Ehefrau von Josef F. 17. Mai: Anton W. 38 Jahre alt, Ehefrau Kaufmann; Effelberg, 76 Jahre alt, Witwe von Johann Steinhilber; Oberlehrer; Frieda Bo. 22 Jahre alt, ledig, ohne Beruf; Anna P. 63 Jahre alt, Ehefrau von Karl P. Totengräber a. D.

WIEDER FRISCH, ELASTISCH UND VOLLER SCHAFFENSKRAFT

durch Eno! Trotz aller Strapazen Ihres anstrengenden Berufs, trotz Uebersunden und Nacharbeit Ein Glas Eno, wenn Sie sich abspannt und müde fühlen, wirkt Wunder! Dieses herrlich moussierende Getränk aus reiner Fruchtsäure (ein halber Teelöffel auf ein

Glas Wasser) belebt Sie sofort! Gleichzeitig reinigt es milde und doch sorgfältig Ihre inneren Organe. Und gerade das ist notwendig, um Ihnen Frische und Spannkraft zu sichern! — Sie bekommen Eno in allen Apotheken und Drogenen.



PROBEMUSTER

An Eno's Fruit Salt G. m. b. H., Abt. 21/8a Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 11—12. Bitte schicken Sie mir eine 3—6 Tage reichende Probeflasche, 30 Pf. f. Porto u. Verpack. füge ich bei.

Die Normalflasche zu FRUCHT Mk. 2,50

Die Doppelflasche zu Mk. 4,50



enthält etwa 60 Portionen

enthält etwa 120 Portionen

Name: Adress:

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber Vater

Heinrich Laubscher

stellvert. Direktor der Bad. Bank heute morgen um 11 Uhr unerwartet im Alter von 65 Jahren verschieden ist.

In tiefster Trauer: Frau Maria Laubscher, geb. Zapfel Dr. med. Otto Laubscher.

Trauerfeier: Pfingstmontag mittag 1 Uhr im Krematorium. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Telefonisten

zur Bedienung einer Zentrale auf 1. Juni gesucht (Kriegsbeschäd. erhalten den Vorrang). Offerten mit Gehaltsanfrage u. Nr. 89696 an die Bad. Presse.

Bestenfalls, bad. Weingroßhandlg. m. bedeutendem Weinbergbesitz, sucht tüchtige

Reise-Vertreter

Es wollen sich nur brandenburgerische Persönlichkeiten in nachweisbarem Erfolge melden. Geboren nach 1870 u. hohe Provision. Seriosität, Ausdauer, tüchtige Offerten unt. Nr. 86674 an d. Bad. Pr.

Jüng. Arbeiter ehrlich, aubert., fleißig, mit gut. Zeugnis, per sofort od. 1. Juni gesucht. Offert. unt. Nr. 5901 an die Bad. Pr.

Tüchtiges i. Zimmermädch. mit gut. Zeugn. u. g. Hausarbeit, 2. Gr. wochens, 2 Kinder. Vorz. u. Kost. 11.184 an die Bad. Pr.

Mädchen für häusl. Hausarbeit, per sofort od. 1. Juni gesucht. Mindestlohn 3. II.

Für herrschaff. Haushalt wird perfekte Köchin mit gut. Empfehlung, gek. etwas Hausarbeit ist zu übernehmen, zweites Mädchen vorz. u. gute Zeugn. Eintritt 1. od. 15. Juni. Angebote u. Nr. 8891 an die Badische Presse erb.

Sofort gesucht Mädchen das Kochen und alle Hausarbeiten selbständig erledigen kann. 1. fleißig, 2. Gr. wochens, 2 Kinder. Vorz. u. Kost. 11.184 an die Bad. Pr.

Tüchtiges Mädchen für häusl. u. Hausarbeit gesucht. Gehalts u. Vork. 11.184 an die Bad. Pr.

Zur Unterstützung des Chefs und zur Anleitung von Vertretern wird ein Herr in mit. Jahren gesucht. Nur selbständige, erprobte, freundliche Persönlichkeit mit raschem Auffassungswert. Wollte sich melden mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. Nr. 88248 durch Rudolf Wölfe, Frankfurt a. M.

Zu vermieten Laden in der Mitte der Stadt, 2. Etage, 2 Räume, 2. u. 3. Etage, 2. u. 3. Etage, 2. u. 3. Etage.

Werkstätte mit Keller, Holz, Lack, elektr. Licht, 2. u. 3. Etage, 2. u. 3. Etage, 2. u. 3. Etage.

3 Zim.-Wohnung zu vermieten, auf sofort, Schulstraße 43.

3 Zim.-Wohnung mit Bad und sonstigem üblich, Zubehör (Bett, Tisch, Stuhl) auf 1. August 1929 zu verm. Monatliche Miete 90 M. Angeb. unt. Nr. 881186 an die Bad. Pr. Bittlere Hauptpost.

Zu vermieten, 2 möbl. Zimmer Küche Speisekammer für sich abgeben, an ruhige Leute zu vermieten. Adress: Hauptstraße 11. II. (881181)

Zu vermieten, 3 große Räume für ruhige Gewerbe od. Fabrikgeschäft geeignet, sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 89698 an die Bad. Presse.

Zimmer Gut möbl. Zimmer evtl. Schlaf- u. Wohnzimmer, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

„Es wird warm“, sagt lächelnd Tankwart Carl, „jetzt ist es Zeit für einen Ölwechsel!“

Gerade beim Wechsel der Jahreszeiten ist es nötig, alles alte Öl aus dem Motor zu entfernen und neues STANDARD MOTOR OIL einzufüllen. Wenn es wärmer wird, erhitzen sich die Maschinenteile leichter als sonst; Sie müssen daher das Öl wechseln und zu einem dickeren Öl übergehen. Aber stets STANDARD MOTOR OIL! DAPOLIN-DIENST: Überall stehen die roten Dapolin-Pumpen — überall gibt es das zuverlässige STANDARD MOTOR OIL aus geeichten Literflaschen. Es gibt nichts Bequemerer für den Autofahrer. Tankwart Carl, der so viele Wagen täglich damit versorgt, wird es Ihnen bestätigen.



STANDARD MOTOR OIL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT DAPOLIN — ESSO — STANDARD MOTOR OIL

Vertreter

welche die Schneiderei u. Möbelfabriken in Karlsruhe u. Umgebung regelmäßig besuchen, bietet eine einjährige Heimreise der Betriebsleiter, durch den Mitvertrieb von erstklassigen Maschinenwerkzeugen bei 25% Provision Gelegenheit, den Verdienst bedeutend zu steigern. Es wollen sich nur Herren melden, welche mit den Holzbearbeitungswerkzeugen durchaus vertraut sind. Angebote unter Nr. 8899 an die Bau-Exped. R. A. Rosenraib, Heidelberg. (881161)

Zu vermieten

Verrentstraße 25 Laden mit 2 Schaufenstern, mehreren Nebenräumen, per 1. Aug. zu verm. Ad.: W. Gerstenstein, Bahndorstr. 9. (4591)

Werkstätte

mit Keller, Holz, Lack, elektr. Licht und Kraft, sofort zu verm. 2. u. 3. Etage, 2. u. 3. Etage, 2. u. 3. Etage. (8915)

3 Zim.-Wohnung

zu vermieten, auf sofort, Schulstraße 43. (8929)

3 Zim.-Wohnung

mit Bad und sonstigem üblich, Zubehör (Bett, Tisch, Stuhl) auf 1. August 1929 zu verm. Monatliche Miete 90 M. Angeb. unt. Nr. 881186 an die Bad. Pr. Bittlere Hauptpost.

2 möbl. Zimmer Küche Speisekammer

für sich abgeben, an ruhige Leute zu vermieten. Adress: Hauptstraße 11. II. (881181)

Zu vermieten.

3 partierre elegante schöne, helle ZIMMER zu guter Lage, in Industriehäusern des Bad. Schwarzwaldes, geeignet für Praxis oder Büro. Angebote unter Nr. 8769a an die Badische Presse erbieten.

Mietgesuche

1 od. 2 Zim.-Wohnung per sofort, spätestens bis 1. Juni 1929 von einem Herrn gesucht. 1. od. 2. Et., ruhige Gegend bevorzugt. Angeb. an Frau Bauer, Wwe., Badstr. 70. (8781)

Werkstätte

oder Haus mit Werkstätte, mit groß. Einfaß, zu vermieten oder kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 89698 an die Badische Presse.

Böhm. u. Schlafzimmer

evtl. Telefon, sowie 1 möbl. Zimmer für sofort gesucht. Nähe Markt u. Bahnhof. Angebote unter Nr. 89699 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer

von herrschaftl. Herr, auf 1. Juni gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 89702 an d. Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer

m. et. Stuhl, in unmittelbarer Nähe Markt u. Bahnhof. Angebote unter Nr. 89699 an die Badische Presse.

Festtage Konserven

Für die Festtage bringen wir Ihnen besonders billig:

Gemüse-Konserven entlasten die Hausfrau

Gemüse-Konserven verbilligen die gute Küche

Obst-Konserven eignen sich vorzüglich als Tourenproviant

5% Rabatt täglich einlösbar

Pfannkuch

Spinat Karotten Leipziger Mörtelei

Gemüse-Erbisen -65 - Junges Erbsen -85 -50 - Junges Erbsen 1.00 -60

Apfelsin -90 -55 - Mirabellen 1.30 -75 - Pfäumen -90 -50 - Zwetschgen -1.10 -65

Spinat Karotten Leipziger Mörtelei

5% Rabatt täglich einlösbar

Pfannkuch

Offene Stellen

Architekt gesucht. Zur Anfertigung einer größeren Werkstätte (Schiffbau) werden 1. Architekt auf einige Tage sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 88248 an die Bad. Presse.

Zur Unterstützung des Chefs

und zur Anleitung von Vertretern wird ein Herr in mit. Jahren gesucht. Nur selbständige, erprobte, freundliche Persönlichkeit mit raschem Auffassungswert. Wollte sich melden mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. Nr. 88248 durch Rudolf Wölfe, Frankfurt a. M.

Vertreter

für Warenverkehrsleiter mit Dr. Kenntn. in Stahl und Werkzeugen von gut. Firma gesucht. Angeb. mit Bild unter Nr. 8769a an die Badische Presse.

Bezirksinspektor

für Verbund- und Organisation unter Gewährung von entspr. Gehalt und zeitweiliger Stellvertretung gesucht. Es handelt sich um eine annehme Position und wollen sich nur solche Bewerber melden, welche an dauernder Stellung gelegen ist. Best. Angebote erbieten unter Nr. 8896 durch Rudolf Wölfe, Karlsruhe i. V. (8182)

Alleinstehende Frau

26 Jahre, erfahren im Hausbau, sucht Stelle zur Führung eines kleinen, handhabbaren, wo selbst. Hilfe vorz. am liebsten zu Beamten mit Kindern, da sehr fleißig. Angeb. unt. Nr. 881180 an die Bad. Presse Bittlere Hauptpost.

Haushälterin.

Ältere, sol. Frau, sucht Stelle zu alleinlebender, Dame, fröhlich, Hausarbeit od. alt. Ehepaar. Einzel. Bezahlung vorz. Angeb. u. Nr. 89704 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

21 Jahre alt, intell., mit guten Kenntn. in ungel. Stellung, wünscht sich zu verändern. Best. Angebote erbiet. unt. Nr. 8822a an die Badische Presse.

Vertrauensposten.

kontinuierlicher Kaufmann, hervorragender Revisor und Organisator, volkswirtschaftl. und juristisch gebildet, sucht Vertrauensposten in Industrie oder Handelsgeschäft, monatlich weicher Art. Circa 10 000.— monatlich bei entsprechender Sicherstellung einsetzbar. Angebote u. Nr. 8816a an die Bad. Presse.

Stell

Jede Dame

bedürftig der Empfehlung von

BURCHARD

Jeder Herr

bedürftig der Empfehlung von

BURCHARD

Jedes Kind

bedürftig der Empfehlung von

BURCHARD

Badisches Landes-Theater

Das große ABC

Sonntag, 19. Mai

Colosseum

CABARET

Georg Rosellen

ROLAND

Cabaret Wiener Hof

Restaurant z. Elefanten

Familien-Konzert

Hotel Rotes Haus

Tanz-Abend

Heute Samstag: Extra billige Preise

STADTGARTEN

Bad. Kunstverein e. v.

Einweihung des Karlsruher Kinderbades

Oberrhein-Fahrten

Pfingstmontag

Stadion Durlach

Darmstädter Hof

Konditorei und Kaffee

Fleischpastetchen

Wingst-Sonderfahrten mit Volkstrafwagen

ATLANTIK LICHTSPIELE

MERCEDES BENZ

Baden-Baden

Polieren, Umbeizen, Reparaturen

Kapitalien

Chauffeur-Kleidung und Staub-Mäntel

Auto-Garagen Lager-Hallen

Heiratsgesuche

Seirat

Immobilien

Geschäftshaus

Zwangs-Versteigerungs-Zurücknahme

Auß-Holz-Versteigerung

Restaurant zur Reichsbahn

Daniels Konfektionshaus

Druckarbeiten

Spezialmaschinen-Juengere

Tiermarkt